

# Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018

gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hegegemeinschaft

**Westliche Günst**

Nummer

**7 3 9**

## Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

2	0	6	2	1
---	---	---	---	---
2. Waldfläche in Hektar ..... 

	5	6	4	9
--	---	---	---	---
3. Bewaldungsprozent ..... 

	2	7
--	---	---
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent ..... 

		0
--	--	---
5. Waldverteilung
  - überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

--
  - überwiegend Gemengelage ..... 

X
---
6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung
 

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder .....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	
7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung
 

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X				X		X	
Weitere Mischbaumarten .....		X						X
8. Bemerkungen/Besonderheiten:

In der Hegegemeinschaft Westliche Günst sind zahlreiche, flächenmäßig bedeutsame Waldfunktionen zu beachten:

- Erholungswald Stufe I + II im Ungerhauser Wald, um Ottobeuren, bei Dietratried und im Bereich Ehwiesmühle
- Bodenschutzwald entlang der Halde von Dietratried bis Ehwiesmühle samt Falken, im Günstal südlich Markt Rettenbach, am Hawanger Schloßberg und kleinflächig im kuppten Gelände vor allem in der südlichen Hälfte der Hegegemeinschaft
- Wasserschutzgebiete südwestlich Ottobeuren, bei Stephansried sowie im Bereich Falken/Ehwiesmühle

- Besondere Bedeutung als Biotop, vor allem im Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiet Günstalhäufe südlich Markt Rettenbach, im Bereich Falken/Ehwiesmühle und in zahlreichen kleinflächigen Feucht- und Hangwäldern
- Besondere Bedeutung für das Landschaftsbild an den Hangkanten des Memminger Trockentales und der Hochterrasse sowie den Hang- und Randbereichen der Westlichen und Östlichen Günst.

Ein nachhaltiges Wirtschaften auf Mischwald mit Naturverjüngung ist in den o. a. Wäldern geboten.

Die Hegegemeinschaft ist charakterisiert durch einen lockeren Wechsel mittelgroßer und kleinstrukturierter Waldflächen insbesondere auf den Schotterriedeln. Neben reinen Fichtenaltbeständen kommen auch laubholzreichere Wälder zum Teil mit Tannen vor.

Vorrangiges Ziel ist der großflächige Umbau der Fichtenbestände in Mischwald ohne Zaunschutz. Buche, Edellaubhölzer und Tanne müssen künftig vermehrt in der Verjüngung zu finden sein mit geringeren Aufwendungen für den Waldschutz.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	<input checked="" type="checkbox"/>	Rotwild .....	<input type="checkbox"/>
	Gamswild.....	<input type="checkbox"/>	Schwarzwild .....	<input checked="" type="checkbox"/>
	Sonstige .....	<input type="checkbox"/>		

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Das Verhältnis von Nadelholz zu Laubholz beträgt 2/3 zu 1/3. Bei Fichte beträgt der Verbiss im oberen Drittel gute 4%, bei Edellaubholz ebenfalls 4% Buche, Eiche, Tanne und Sonstiges Laubholz kommen nur in geringen Stückzahlen vor (und sind deutlich verbissen).

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die Mischbaumarten sind mit 16% Edellaubholz, 7% Buche und 4% Sonst. Laubholz geringfügig mehr vertreten als 2015; Fichte hat einen Anteil von 72%. Tanne und Eiche kommen in wenigen Exemplaren vor.

Der Leittriebverbiss der Fichte ist mit 4,5% auf gleicher Höhe wie 2015, der Verbiss im oberen Drittel hat sich von 19,3% auf 10,3 % verbessert.

Beim Edellaubholz hat sich der Leittriebverbiss von 33% auf 24% verbessert, der Verbiss im oberen Drittel ist aber mit 44% sogar geringfügig über dem Wert von 2015 mit 42%. Beide Werte sind im Niveau nach wie vor zu hoch. Es können nach wie vor kaum Edellaubhölzer unverbissen durchwachsen. Folgerichtig nimmt auch der Anteil dieser Baumarten an der Verjüngung mit zunehmender Höhe stark ab.

Bei Buche und Sonstigem Laubholz deutet sich leider sogar eine Trendumkehr an. Der Leittriebverbiss der Buche steigt von 18% auf 22%, der Verbiss im oberen Drittel von 30% auf 32%. Bei sonstigem Laubholz steigt der Leittriebverbiss von 26% auf 30%, der Verbiss im oberen Drittel von 33% auf 37%. Fegeschäden spielen keine Rolle.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die Verjüngung über Verbisshöhe ist sehr spärlich und deshalb nur begrenzt ausgeführt. Fichte ist mit 70%, Edellaubholz nur noch mit 8% und Sonst. Laubholz mit 18% vertreten. Fegeschäden sind marginal.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden: .....

3

9

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

0

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen: .....

0

---

#### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die zuletzt positive Entwicklung stagniert nun. Bei der Fichte sind bis auf wenige Ausnahmen weitgehend tragbare Verhältnisse hergestellt. Alle anderen Mischbaumarten schaffen es weiterhin oftmals nicht, ungeschützt aufzuwachsen.

Bei fast allen Aufnahmepunkten wurden Naturverjüngungen mit z.T. beträchtlichen Pflanzenzahlen/ha erfasst. Auch wenn die unverbissenen Pflanzen oft noch in gut ausreichender Zahl für einen künftigen Waldbestand vorhanden sind, ist der Entmischungseffekt in der HG deutlich erkennbar. Insbesondere der Median bei Buche liegt mit 807 Stück/ha viel zu niedrig.

Wiederholter Leittriebverbiss führt neben Qualitätseinbußen, vor allem beim Laubholz, zu einem Rückgang der Konkurrenzfähigkeit dieser Baumarten gegenüber der wesentlich weniger verbissempfindlichen Fichte. Es droht die Gefahr, dass die in den Altbeständen natürlich vorhandenen und aus standörtlichen wie wirtschaftlichen Gesichtspunkten wertvollen Mischbaumarten in der weiteren Entwicklung von der Fichte überwachsen und in den künftigen Altbeständen von ihr dominiert werden.

Seitentriebverbiss hat zwar nicht die Bedeutung für die Wuchsleistung wie Leittriebverbiss, führt aber ebenfalls zu einer Schwächung der stärker verbbissenen Baumarten gegenüber der unempfindlicheren Fichte.

Bezogen auf die Reviere stellt sich die Situation in der Hegegemeinschaft sehr uneinheitlich dar. Rund die Hälfte der Reviere weist tragbare Verhältnisse auf, in der anderen Hälfte der Reviere ist die Verbissbelastung zu hoch.

Insgesamt wird die Verbissbelastung weiterhin als zu hoch eingewertet.

#### Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Es wird empfohlen, den Abschuss in der Form zu erhöhen, dass Reviere mit der Revierweisen Aussage „zu hoch“ beim Abschuss angehoben werden, Reviere mit der Aussage „tragbar“ den Abschuss beibehalten können.

## Zusammenfassung

### Bewertung der Verbissbelastung:

günstig .....

tragbar .....

zu hoch .....

deutlich zu hoch .....

X

### Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Mindelheim,	Unterschrift
---------------------------	--------------

(Ltd. FD Rainer Nützel)  
Verfasser

## Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“